

Nur digitaler Unterricht ist guter Unterricht?

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 01:34

Bei uns an der Schule ist eine Zweiklassengesellschaft entstanden.

Die einen machen ihren Unterricht mit Tafelbild und Buch.

Die anderen mit Powerpoint und QR Code

(vereinfacht dargestellt)

Beides hat meiner Meinung nach eine Daseinsberechtigung und ergänzt sich bestimmt, da die Schüler beide Wege der Wissensvermittlung kennenlernen.

Nun ist es aber so, dass schon mehrere ältere Lehrer den Eindruck geäussert haben, dass die jungen auf sie herabschauen.

Tatsächlich hat eine Referendarin die Hilfe ihres Mentors abgelehnt, weil sie kein Interesse an altmodischen Tafelbildern habe.

Ich selbst arbeite immer noch am liebsten mit gemeinsam erarbeiteten Tafelbildern.

Ich akzeptiere aber auch, wenn das Kollegen anders machen.

Es kann auf beide Arten gute und schlechte Stunden geben.

Beitrag von „Shumway“ vom 5. März 2023 06:51

Darf ich da mal nachfragen, ob es bei euch so etwas wie ein offizielles Medienkonzept gibt?

Bei uns (Gesamtschule NRW mit schon recht ordentlicher digitaler Ausstattung) hat es über die letzten Jahre immer wieder "Test-Phasen" für verschiedene Aspekte des Medieneinsatzes im eigenen Unterricht gegeben, die aber auch durch regelmäßige Evaluation begleitet bzw. abgeschlossen wurden. Außerdem haben wir eine sehr engagierte Lehrkräfte-Gruppe "Medienteam", die in Absprache mit der Schulleitung Support und Fortbildung organisiert und anbietet.

Auch wenn ich es nicht von sehr vielen meiner Kolleginnen und Kollegen genau weiß, wie intensiv sie digital arbeiten: Es gibt auch bei uns sicherlich das eher "traditionelle" Lager und

andere (wie mich selbst), die am liebsten alles inzwischen digital umsetzen oder umsetzen wollen. Eine Art "Diskriminierung", wie du sie in deinem Beitrag andeutest, bemerke ich bei uns allerdings nicht (obwohl ich es nicht sicher wissen kann).

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 5. März 2023 07:35

Zitat von German

Tatsächlich hat eine Referendarin die Hilfe ihres Mentors abgelehnt, weil sie kein Interesse an altmodischen Tafelbildern habe.

Hochmut kommt vor dem Fall 😊

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 08:55

Zitat von Shumway

Darf ich da mal nachfragen, ob es bei euch so etwas wie ein offizielles Medienkonzept gibt?

Bei uns (Gesamtschule NRW mit schon recht ordentlicher digitaler Ausstattung) hat es über die letzten Jahre immer wieder "Test-Phasen" für verschiedene Aspekte des Medieneinsatzes im eigenen Unterricht gegeben, die aber auch durch regelmäßige Evaluation begleitet bzw. abgeschlossen wurden. Außerdem haben wir eine sehr engagierte Lehrkräfte-Gruppe "Medienteam", die in Absprache mit der Schulleitung Support und Fortbildung organisiert und anbietet.

Auch wenn ich es nicht von sehr vielen meiner Kolleginnen und Kollegen genau weiß, wie intensiv sie digital arbeiten: Es gibt auch bei uns sicherlich das eher "traditionelle" Lager und andere (wie mich selbst), die am liebsten alles inzwischen digital umsetzen oder umsetzen wollen. Eine Art "Diskriminierung", wie du sie in deinem Beitrag andeutest, bemerke ich bei uns allerdings nicht (obwohl ich es nicht sicher wissen kann).

Es gab einen Pädagogischen Tag, an dem es verschiedene Einführungen gab. webunis, moodle, etc.

Für die einen war das aber alles schon bekannt, für die anderen viel zu viel Neues auf einmal

Beitrag von „Moebius“ vom 5. März 2023 09:20

Ich halte die Grundsatzposition "Ich arbeite mit Tafel und Kreide und mache nix, was einen Computerchip benötigt" heute tatsächlich nicht mehr für haltbar, obwohl sie definitiv bei einzelnen KuK noch vorhanden ist. Umgekehrt sind digitale Hilfsmittel nur ein Werkzeug, kein Selbstzweck und man kann natürlich an einzelnen Stellen auch ihren Einsatz hinterfragen.

Beitrag von „Seph“ vom 5. März 2023 09:25

Zitat von German

Die einen machen ihren Unterricht mit Tafelbild und Buch.

Die anderen mit Powerpoint und QR Code

(vereinfacht dargestellt)

Und genau diese Vereinfachung dürfte nicht zu halten sein. An unserer Schule arbeiten inzwischen sehr viele Lehrkräfte gezielt (!) mit den Möglichkeiten digitaler Werkzeuge im Unterricht. Das bedeutet aber gerade nicht, dass nicht auch das klassische Lehrbuch (oder dessen digitale Variante) und gemeinsam erarbeitete Tafelbilder genutzt werden. Kritisch ist doch viel eher die verweigernde Haltung einiger Lehrkräfte, die sich strikt gegen die Verwendung der "neuen" Werkzeuge sperren.

Beitrag von „wieder_da“ vom 5. März 2023 09:43

In meiner 3. Klasse kennen die meisten Kinder die gängigen Shortcuts in Windows wie strg + c usw. Bald werden wir ein bisschen programmieren. In der 4. Klasse werden sie eine eigene Website erstellen. Mit einem Baukastensystem, das für die Grundschule gemacht ist, zunächst werden sie aber ein kleines bisschen HTML und CSS schreiben.

Das ist die eine Seite. Die andere Seite ist, dass ich meine digitale Tafel seit Monaten kaum während des Unterrichts einschalte. Ich arbeite mit dem einen blanko Tafelflügel und mit Whiteboardstiften in vier Farben. Ich hänge auch gerne etwas mit Magneten auf die Projektionsfläche der digitalen Tafel. Ich bin da also voll bei Moebius und Seph.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 5. März 2023 09:46

Bei mir im Unterricht ist beides vertreten. Je nach Thema mit unterschiedlicher Gewichtung.

Wenn mir eine Referendarin (Lehrerin in Ausbildung, Junglehrerin,...) so kommen würde, würde ich ihr schon ein paar Takte sagen, bzw sie des Raumes verweisen. Ihren nächste ("unwichtige") Unterrichtsbesuch bei mir, wäre zufällig Stromausfall .

Beitrag von „wossen“ vom 5. März 2023 09:58

Nuja, wenn die Referendarin halt in ihren UBs digitale Mittel die ja anscheinend vorhanden sind) quasi einsetzen muss....

Was man von jedem Kollegen verlangen kann, ist, sich mit ihm zur Verfügung gestellten digitalen Geräten auseinanderzusetzen - ob er sie nach Prüfung einsetzt, sollte ihm überlassen sein.

Beitrag von „Seph“ vom 5. März 2023 10:00

Es geht dabei ja gar nicht mal um das Tafelbild als solches. Aber eine der ersten Sachen, die ich bei Betreuung mit frischen Anwärtern durchgehe, ist die saubere Vorüberlegung der Dokumentation des Unterrichts für die Schüler. Das kann der Entwurf eines geeigneten

Tafelbilds sein, das Zurverfügungstellen entsprechender Präsentationen, das Erstellen eines passenden Arbeitsblatts u.v.m. Das konkret verwendete Medium ist am Ende gar nicht so wichtig, viel wichtiger finde ich, dass sich vorher klar überlegt wird, wie die Sicherung der Arbeitsergebnisse erfolgen sollen.

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 10:08

Zitat von Seph

Und genau diese Vereinfachung dürfte nicht zu halten sein. An unserer Schule arbeiten inzwischen sehr viele Lehrkräfte gezielt (!) mit den Möglichkeiten digitaler Werkzeuge im Unterricht. Das bedeutet aber gerade nicht, dass nicht auch das klassische Lehrbuch (oder dessen digitale Variante) und gemeinsam erarbeitete Tafelbilder genutzt werden. Kritisch ist doch viel eher die verweigernde Haltung einiger Lehrkräfte, die sich strikt gegen die Verwendung der "neuen" Werkzeuge sperren.

Da gibt es niemanden, aber einige Kollegen sind schlichtweg überfordert. Und ich selbst mühe mich redlich.

Ich habe meine Examensarbeiten auch schon auf dem PC geschrieben, in den Nachbarzimmern des Studentenwohnheims klapperten noch die Schreibmaschinen.

Da schreibt jetzt sicher kein Kollege mehr drauf, ich betone nur, dass die älteren Kollegen eben noch nicht so digital aufgewachsen sind und sich logischerweise mit den Neuerungen schwerer tun.

Und jetzt kommen Digital Native Referendare, für die das alles selbstverständlich ist. Diese sollten aber trotzdem die Methoden der alten zumindest kennen lernen.

Beitrag von „wossen“ vom 5. März 2023 10:13

Also, so bis 55 ist man schon mit PCs und so aufgewachsen.....

Digital native Referendare sind mir überproportional noch nicht begegnet (ältere Kollegen kennen sich da teilweise weitaus besser aus) - ich sehe eher die Gefahr, dass man entdeckt, dass man mit (beliebig oft wiederverwendbaren Powerpointpräsentationen) sehr ökonomisch

seinen Unterricht gestalten kann, ohne sich überhaupt präzise mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen der SuS auseinandersetzen zu müssen (dieses Phänomen des Powerpointlehrers gibts übrigens bei alt und jung)

Durch die Verbreitung der Smartphones könnte es zukünftig sogar zu einer Verflachung der digitalen Kompetenz bei Junglehrern kommen (bin z.B. sehr erstaunt darüber, dass es Junglehrer gibt, die ohne Desktop-PC mit Computermonitor auskommen - das heißt ja, die lesen kaum oder nur oberflächlich mit digitalen Endgeräten)

Beitrag von „Seph“ vom 5. März 2023 10:15

Ich glaube wir müssen hier deutlich zwischen der Methodik an sich und der Umsetzung mittels zur Verfügung stehender Werkzeuge unterscheiden. Ich bin wie oben beschrieben vollkommen bei dir, dass eine saubere Ergebnissicherung des Unterrichts nach wie vor sehr wichtig ist und man sich damit auseinandersetzen muss - egal ob jung oder alt. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass sich Lehramtsanwärter heute z.B. nun echt nicht mehr mit der Bedienung und Vorbereitung entsprechender Folien eines OHPs auseinandersetzen müssen.

Nebenbei: auch als gestandene Lehrkraft kann man gerade von den Anwärtern noch so einiges lernen - genau wie andersherum natürlich auch.

Beitrag von „wossen“ vom 5. März 2023 10:22

Auch durch die Gestaltung von OHP-Folien könnte man etwas lernen, diese stehen nämlich nicht beliebig zur Verfügung (bei Powerpoint macht man halt mal schnell ne Präsi mit 30 Folien, wenn Zeit nicht reicht, klickt man halt schnell über ein paar rüber - ppts kann man auch schnell ändern, anders als OHP-Folien, wo man sich Gestaltung und Layout schonmal mehr überlegt).

Aber klar, dass soll jetzt kein Plädoyer für die Zukunft des Polylux/OHPs sein

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 5. März 2023 10:58

Zitat von wossen

Also, so bis 55 ist man schon mit PCs und so aufgewachsen.....

Mein erster Kontakt mit programmierbaren NICs (noch mit Maschinencode) war 1972. Lochkarten habe ich 1977 gestanzt und als W15 habe ich die Buchhaltung der 10.Panzerdivision am Nixdorf-Computer erledigt. Die ersten Fotos habe ich 1984 digitalisiert. Meinen ersten PC hatte ich (als Leihgerät) 1989 zur Vorbereitung der Wordstar-, Multiplan-, und dBase-Kurse Zuhause stehen.

Mittlerweile arbeite ich vorwiegend mit Linux-Systemen, für die Schule hatte ich einen privaten Beamer angeschafft, weil die Schulleitung das einzige mobile Gerät der Schule im Rektorat gebunkert und nur widerwillig ausgegeben hat.

Kannst mal abschätzen, wie alt ich bin. Man sollte dem alten Harung die Erfahrung nicht absprechen. Und ich bin nicht der einzige EDV-affine Ü60-Lehrer.

Wobei ich ALLE Medien für den Unterricht verwende. Auch die Kreidetafel. Und den OHP (als Gestell für den Beamer) 

BTW: Diesen Scanner hab' ich damals benutzt:

[Scanner_DC350_autoscaled.jpg](#)

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 5. März 2023 11:05

Zitat von wossen

... bei Powerpoint macht man halt mal schnell ne Präsi mit 30 Folien ...

Meinen Schülern (und den Referendaren) hab ich die Pecha-Kucha-Methode gezeigt:
20x20: maximal 20 Folien, jeweils maximal 20 Sekunden (mit automatischem Folienwechsel)
Gesamtdauer der Präsentation maximal 400 Sekunden= 6'40"
Mehr braucht es nicht.

Mehr zu Pecha Kucha:

<https://www.autenrieths.de/vorbereitungen.html#Pecha>

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:16

Zitat von German

dass die älteren Kollegen eben noch nicht so digital aufgewachsen sind und sich **logischerweise** mit den Neuerungen schwerer tun

Hast du noch mehr Klischees parat? Woher kommt immer dieser Quatsch, man müsste mit irgendwas "aufgewachsen" sein um es zu können? Überleg dir einfach, was du sonst so im Erwachsenenalter alles gelernt hast. Ich verstehe auch ehrlich gesagt nicht, was du diskutieren willst. Du wirfst ein paar unüberprüfbare Behauptungen in den Raum, von wegen KuK würden nur (noch) dies, das und jenes so oder so machen. Woher weisst du das so genau? Hast du bei all denen schon im Unterricht gesessen? Also ich habe junge Kollegen, die mit dem Laptop in den Unterricht gehen und beim Zimmerwechsel die Tafel wischen. Irgendwas scheint während der 45 min passiert zu sein, das nichts mit dem Laptop zu tun hat. Ich wische nur ausgesprochen selten die Tafel. Über meine Ergebnissicherung weisst du mit dieser Information genau... Nichts.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:22

Zitat von German

Bei uns an der Schule ist eine Zweiklassengesellschaft entstanden.

Die einen machen ihren Unterricht mit Tafelbild und Buch.

Die anderen mit Powerpoint und QR Code

(vereinfacht dargestellt)

Beides hat meiner Meinung nach eine Daseinsberechtigung und ergänzt sich bestimmt, da die Schüler beide Wege der Wissensvermittlung kennenlernen.

Nun ist es aber so, dass schon mehrere ältere Lehrer den Eindruck geäussert haben, dass die jungen auf sie herabschauen.

Tatsächlich hat eine Referendarin die Hilfe ihres Mentors abgelehnt, weil sie kein Interesse an altmodischen Tafelbildern habe.

Ich selbst arbeite immer noch am liebsten mit gemeinsam erarbeiteten Tafelbildern.

Ich akzeptiere aber auch, wenn das Kollegen anders machen.

Es kann auf beide Arten gute und schlechte Stunden geben.

Alles anzeigen

Ich gehöre zu beiden oder keiner der zwei Klassen und kann nur bestätigen, dass ein dynamisch aus dem Unterrichtsgespräch heraus entwickeltes TB in punkto Schüler*innen-Motivation und Binnendifferenzierung m. E. immer noch eines der besten Mittel ist.

Warum ich meistens digital arbeite, habe ich schon öfter dargelegt; und was die Tafel angeht, ist es auch sehr pragmatisch: Ich bin allergisch gegen alles, was in der Luft so herumfliegt, und mein ASthma freut sich über wenig(er) Tafelstaub.

Beitrag von „Alterra“ vom 5. März 2023 11:24

Bei uns ist es noch nicht ganz so heftig wie bei German, aber es gibt einzelne Kollegen, die mit Papierverschwendungen argumentieren, wenn man für seine Klassen noch ganz oldschool Kopien anfertigt (die fahren aber u.a. mit dem fetten Auto nach Hause).

Was ich viel schlimmer finde, sind die Äußerungen und das Verhalten vieler Schüler zu diesem Thema. Lektüre wird nicht mehr in Buchform gekauft, sondern auf dem Handy gelesen (oder besser entziffert). Oft finde ich Fehler, die in einer Klausur gemacht wurden, durch das Lesen/Anschauen des ersten Hints bei Google. Egal, ob ich einen Tafelanschrieb mache oder eine Präsentation auf den Boards mache, es wird sofort das Handy/Ipad/Was auch immer gezückt und fotografiert. Mitschreiben wird als unnötig betrachtet, ständig muss ich argumentieren, weshalb ich meine Dateien/Tafelanschriebe nicht in die Schulcloud hochlade.

Beitrag von „Moebius“ vom 5. März 2023 11:28

Nebenbei: gerade beim "klassischen Tafelbild" empfinde ich die Digitalisierung als riesen Vorteil. Das gibt es bei mir immer noch, aber eben fortlaufend mit Goodnotes auf dem iPad, so dass ich Aufgabenstellungen, Bilder aus Büchern und Schülerlösungen schnell integrieren kann, ich kann die ein mal vorbereitete Vorlage jedes Jahr wieder nutzen (gerade in Physik ist meine Arbeit deutlich entspannter geworden, weil ich keine Versuchsaufbauten mehr an die Tafel zeichnen muss) und ich kann beliebig zurück blättern und sowohl mal eben schnell

wiederholen, was wir letzte Stunde besprochen haben, als auch zeigen, dass wir ein bestimmtes Verfahren zum Lösen von Gleichungssystemen vor drei Jahren eben doch gemacht haben.

Didaktisch und Inhaltlich bleibt das Tafelbild trotzdem relativ dicht an dem, was ich vor 10 Jahren auch schon an der Kreidetafel gemacht habe, dabei habe ich mir nämlich was gedacht und das meiste davon ist heute immer noch gültig.

KuK, die da immer noch aus Prinzip darauf beharren, alles mit Kreide an die Tafel zu schreiben, kann ich aber tatsächlich auch nur noch begrenzt für voll nehmen.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:29

Zitat von wossen

bin z.B. sehr erstaunt darüber, dass es Junglehrer gibt, die ohne Desktop-PC mit Computermonitor auskommen

Wozu? Mein Laptop hat ein ausreichend grosses Display mit einer sehr guten Auflösung.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:30

Zitat von German

dass die älteren Kollegen eben noch nicht so digital aufgewachsen sind und sich logischerweise mit den Neuerungen schwerer tun.

Das kann ich für mein Umfeld überhaupt nicht bestätigen, da hängt es schlicht an der Affinität zum Thema.

Bin Jg. 1972 und gerade die Entwicklung vom "Homecomputer" mit 64 KB Gesamt-RAM bis hin zum Status Quo mit KI und Speichergigantomanie hat mich stets fasziniert.

Viele der sog. Digital Natives haben nämlich meiner Erfahrung nach nicht eine sozusagen natürliche Kompetenz, nur weil sie auf Smartphones im Alltag tippen und wischen - im Gegenteil. Also: Meine Schüler*innen und ich lernen voneinander. In einigen Bereichen ich von

ihnen, in anderen v. v.

Allerdings werde ich in diesem Leben wohl nie so schnell mit 2 Daumen Texte verfassen können wie 99 Prozent "der jungen Leute".

Beitrag von „Seph“ vom 5. März 2023 11:31

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Meinen Schülern (und den Referendaren) hab ich die Pecha-Kucha-Methode gezeigt:
20x20: maximal 20 Folien, jeweils maximal 20 Sekunden (mit automatischem Folienwechsel)
Gesamtdauer der Präsentation maximal 400 Sekunden= 6'40"
Mehr braucht es nicht.

Mehr zu Pecha Kucha:

<https://www.autenrieths.de/vorbereitungen.html#Pecha>

Alles anzeigen

Die nutze ich auch sehr gerne und kann nur nahelegen, sich damit mal auseinanderzusetzen



Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 11:39

Zitat von Alterra

Bei uns ist es noch nicht ganz so heftig wie bei German, aber es gibt einzelne Kollegen, die mit Papierverschwendungen argumentieren, wenn man für seine Klassen noch ganz oldschool Kopien anfertigt (die fahren aber u.a. mit dem fetten Auto nach Hause).

Was ich viel schlimmer finde, sind die Äußerungen und das Verhalten vieler Schüler zu diesem Thema. Lektüre wird nicht mehr in Buchform gekauft, sondern auf dem Handy gelesen (oder besser entziffert). Oft finde ich Fehler, die in einer Klausur gemacht wurden, durch das Lesen/Anschauen des ersten Hints bei Google. Egal, ob ich einen Tafelanschrieb mache oder eine Präsentation auf den Boards mache, es wird sofort das

Handy/Ipad/Was auch immer gezückt und fotografiert. Mitschreiben wird als unnötig betrachtet, ständig muss ich argumentieren, weshalb ich meine Dateien/Tafelanschriebe nicht in die Schulcloud hochlade.

Das klingt tatsächlich nervig.

In einer Lektüre Textstellen zu finden ist aber noch Standard. In Klassenarbeiten und Prüfungen dürfen die Schüler ihr Handy auch nicht benutzen.

Und auch das Verfassen eines handschriftlichen Abituraufsatzes von 8 bis 12 Seiten muss man lernen.

Also darf man das nicht verlernen. Und wer nie längere Texte schreibt wird sich da immer schwerer tun.

Meine Schüler der 12. haben kürzlich selbst gesagt, dass ihnen auch das Lesen längerer Texte auf dem Tablet schwer fällt, aber sie würden ja keine längeren Texte mehr lesen.

Da bin ich echt auf die Zukunft gespannt.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:39

Zitat von wossen

Auch durch die Gestaltung von OHP-Folien könnte man etwas lernen, diese stehen nämlich nicht beliebig zur Verfügung (bei Powerpoint macht man halt mal schnell ne Präsi mit 30 Folien, wenn Zeit nicht reicht, klickt man halt schnell über ein paar rüber - ppts kann man auch schnell ändern, anders als OHP-Folien, wo man sich Gestaltung und Layout schonmal mehr überlegt).

Aber klar, dass soll jetzt kein Plädoyer für die Zukunft des Polylux/OHPs sein

Weil ich immer wieder *Powerpoint* lese. Das als Beispiel für Digitalisierung zu nehmen, ist nun wirklich so 90er

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:41

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Mein erster Kontakt mit programmierbaren NICs (noch mit Maschinencode) war 1972. Lochkarten habe ich 1977 gestanzt und als W15 habe ich die Buchhaltung der 10.Panzerdivision am Nixdorf-Computer erledigt. Die ersten Fotos habe ich 1984 digitalisiert.

Kannst mal abschätzen, wie alt ich bin. Man sollte dem alten Harung die Erfahrung nicht absprechen. 😊

BTW: Diesen Scanner hab' ich damals benutzt:

[Scanner DC350 autoscaled.jpg](#)

Allein "Siemens Nixdorf" triggert mich.

Obwohl ich augenscheinlich jünger weniger alt und ungedient bin.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:45

Zitat von German

Und auch das Verfassen eines handschriftlichen Abituraufatzes von 8 bis 12 Seiten muss man lernen

Nein. Der Maturaufatz wird bei uns seit letztem Jahr auf dem Laptop geschrieben. Mit freiem Zugang zum Internet natürlich.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:48

Da bin ich nun wieder bei der konventionellen Fraktion.

Man muss unbedingt weiter üben, mit der Hand zu schreiben. Man verlernt es andernfalls.

Ich gebe meinen Schüler*innen meist das Beispiel:

Mit dem/der Liebsten am Strand und "Ich liebe dich" in den Sand zu schreiben, wenn Akku leer und keine 5G-Verbindung, ist und bleibt eine wichtige Kulturtechnik.

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 11:48

Zitat von Antimon

Woher weisst du das so genau? Hast du bei all denen schon im Unterricht gesessen?

Tatsächlich sitze ich aufgrund mehrerer Funktionen sehr häufig im Unterricht sowohl an meiner Schule als auch an anderen. Daher habe ich auch sehr gute Eiblicke in diese wachsenden Unterschiede in Sachen Unterricht. Sowohl ein Unterricht mit nur analogen Medien als auch ein rein digitaler können sehr gute Bewertungen erhalten.

Ich nehme aber in den Gesprächen mit den Kollegen nach dem besuchten Unterricht häufige gegenseitige Geringschätzung wahr, das gab es früher nicht.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 11:49

Zitat von German

gegenseitige Geringschätzung wahr

Das ist traurig und kleingeistig.

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 11:50

Zitat von Antimon

Nein. Der Maturaufsatzt wird bei uns seit letztem Jahr auf dem Laptop geschrieben. Mit freiem Zugang zum Internet natürlich.

Ok, das ist bei uns anders.

Und erklärt auch eine andere Herangehensweise

Beitrag von „Alterra“ vom 5. März 2023 11:50

Zitat von German

n Klassenarbeiten und Prüfungen dürfen die Schüler ihr Handy auch nicht benutzen.

Und auch das Verfassen eines handschriftlichen Abituraufatzes von 8 bis 12 Seiten muss man lernen.

Also darf man das nicht verlernen. Und wer nie längere Texte schreibt wird sich da immer schwerer tun.

Genau darum geht es mir im Endeffekt ja, nur verstehen das die meisten meiner Schüler nicht. Natürlich wäre es möglich und wirklich kein Mehraufwand, meine Sachen digital zu Verfügung zu stellen. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass sie so deutlich weniger mitnehmen.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:53

Zitat

Man muss unbedingt weiter üben, mit der Hand zu schreiben

Das sicher. Es ging um den Maturaufatz. Das hat letztes Jahr zum ersten Mal so stattgefunden und wurde von allen Beteiligten als sehr gut gelobt. Unsere Jugendlichen schreiben vor allem im Deutschunterricht praktisch nur noch auf der Tastatur. In den Naturwissenschaften schreiben wir ganz viel von Hand. Halt aufs Display des Convertibles 😊

Beitrag von „Alterra“ vom 5. März 2023 11:53

Zitat von Antimon

Mit freiem Zugang zum Internet natürlich.

Kannst du bitte eine beispielhafte Aufgabenstellung geben?

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:55

Zitat von German

Tatsächlich sitze ich aufgrund mehrerer Funktionen sehr häufig im Unterricht sowohl an meiner Schule als auch an anderen

Akzeptiert 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 11:59

Zitat von Alterra

Kannst du bitte eine beispielhafte Aufgabenstellung geben?

Zum Maturaufsatzen? Ich unterrichte kein Deutsch. Aber das kann z. B. eine Erörterung zu irgendeinem aktuellen Thema sein. Dann wird erwartet, dass die Quellen aus dem Netz korrekt zitiert werden. Wie das mit ChatGPT dann funktioniert, erinner mich im Mai noch mal dran, es wird sicher eine Lösung geben. Und die Lösung wird nicht heißen "Internet aus", dafür kenne ich meine Deutschkollegen zu gut 😊

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 5. März 2023 14:00

Zitat von German

Tatsächlich hat eine Referendarin die Hilfe ihres Mentors abgelehnt, weil sie kein Interesse an altmodischen Tafelbildern habe.

Ich habe auch bestimmte Kollegen nicht um Rat gebeten, auch im Zuge meiner vergangenen Revisionsverfahren nicht.

Ich weiß, dass diese Kollegen guten Unterricht machen und da gibt es nichts zu geringschätzen, aber es ist häufig kein Unterricht der in irgendeiner Form methodisch dem entspricht, was in

den 2020ern als modern erachtet wird. Damit meine ich nicht den Medieneinsatz sondern auch z.B. das da nicht mit Schülerergebnissen gesichert wird etc. Was natürlich mit Ipads extrem einfach geht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. März 2023 14:45

Zitat von wossen

Also, so bis 55 ist man schon mit PCs und so aufgewachsen.....

Na ja, "aufgewachsen" bin ich (Jahrgang 1971) mit PCs nicht wirklich. Wir hatten erst in der Oberstufe Unterricht im PC-Raum und meinen ersten eigenen Computer habe ich mir erst 1992 oder 93 gekauft; vorher brauchte ich keinen.

Zitat von wossen

Auch durch die Gestaltung von OHP-Folien könnte man etwas lernen



An meiner Schule gibt es schon seit Jahren gar keine OHPs mehr!

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 14:49

Zitat von Humblebee



An meiner Schule gibt es schon seit Jahren gar keine OHPs mehr!

Bei uns in jedem Klassenzimmer. Da sieht man die Unterschiede.

Beitrag von „Humblebee“ vom 5. März 2023 14:59

Das hängt sicherlich auch von der Schulform ab. Wir als BBS haben mittlerweile in fast allen Klassenräumen (nur in wenigen Fachräumen, z. B. der Kfz-Werkstatt, nicht) mind. am

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. März 2023 15:56

Zitat von Antimon

Nein. Der Maturaufsatz wird bei uns seit letztem Jahr auf dem Laptop geschrieben. Mit freiem Zugang zum Internet natürlich.

Jetzt stellst Du implizit etwas als unhinterfragt besser dar, was Du German vorhin vorgeworfen hast.

Es sei denn, ich lese zu viel aus dieser Aussage heraus.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 15:58

Natürlich haben wir noch OHP, die braucht man z. B. für Photochemie. Wir haben auch in jedem Schulzimmer eine Kreidetafel hängen. Ich sehe nicht, warum man "analoge" Medien abschaffen sollte, nur weil heute alle mit nem Convertible im Unterricht stehen.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 16:03

Zitat von Kieselsteinchen

Es sei denn, ich lese zu viel aus dieser Aussage heraus.

Tust du. Meine Replik bezog sich auf das "müssen". Nein, muss man nicht, es geht auch anders. Genauso wenig muss man natürlich den Maturaufsatz auf dem Laptop schreiben. Tatsächlich bringt das aber einige Vorteile mit sich, so dass wir an meiner Schule beschlossen haben, dass das ab sofort immer so sein wird. Wir sind aber das einzige Gymnasium im Kanton, das den freien Einsatz von digitalen Hilfsmitteln bei einer Abschlussprüfung zulässt. Genauso sind wir in der Mathe aber auch die einzigen, die einen Teil der Prüfung ausschliesslich mit einem Bleistift und einem Geodreieck schreiben lassen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. März 2023 16:03

Was ich schon bei uns im Kollegium (das insgesamt sehr jung ist) beobachte, sind vornehmlich Kolleginnen, die kurz vor der Pensionierung stehen, und die unisono einerseits mit "Das lern ich nicht mehr" auf Digitalisierung reagieren (und damit meine ich keine fancy Spielereien, sondern grundlegende Kompetenzen wie das Verwenden von Lautschrift in MS Word oder das Planen eines Wandertag-Weges mithilfe von GoogleMaps). Andererseits sind das dieselben Kolleginnen, die den angenommenen gesellschaftlichen Verfall auch monokausal auf die zunehmende "Internetsucht und das ständige Gedaddel" der Jugend zurückführen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 5. März 2023 16:05

Zitat von Antimon

Tust du. Meine Replik bezog sich auf das "müssen". Nein, muss man nicht, es geht auch anders. Genauso wenig muss man natürlich den Maturaufsatz auf dem Laptop schreiben. Tatsächlich bringt das aber einige Vorteile mit sich, so dass wir an meiner Schule beschlossen haben, dass das ab sofort immer so sein wird. Wir sind aber das einzige Gymnasium im Kanton, das den freien Einsatz von digitalen Hilfsmitteln bei einer Abschlussprüfung zulässt. Genauso sind wir in der Mathe aber auch die einzigen, die einen Teil der Prüfung ausschliesslich mit einem Bleistift und einem Geodreieck schreiben lassen.

Aha, naja, Außenseiter/Ausreißer/Vorreiter/Experimentierfreudige muss es wohl auch immer geben, damit irgendwo Veränderungen experimentell erprobt werden können.

Als Deutschlehrkraft sehe ich da einige problematische Punkte auf verschiedenen Ebenen, aber das ist ja hier nicht Thema.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 16:09

Ich denke doch, dass das das Thema hier ist. Auf ein Jammern über den allgemeinen Kulturverfall habe ich jedenfalls keine Lust, wenn muss man schon ernsthaft über Vor- und

Nachteile diskutieren, finde ich. Würde mich auch wirklich interessieren, was du dazu meinst. Ich unterrichte selbst ja nicht Deutsch aber unsere Deutschlehrpersonen sind sich da ausnahmsweise mal sehr einig.

Beitrag von „Palim“ vom 5. März 2023 16:26

Zitat von German

ich betone nur, dass die älteren Kollegen eben noch nicht so digital aufgewachsen sind und sich logischerweise mit den Neuerungen schwerer tun.

Die Älteren sind mit ganz anderen Sachen aufgewachsen, wenn man sich wirklich damit beschäftigt hat, war es nicht nur die Oberfläche, die bedient wurde.

Die Entwicklung der letzten 10 Jahre war beachtlich.

Sachen fürs Board, die ich vor 10 Jahren an den ersten Boards genutzt habe, sind nun nicht mehr nutzbar, da sich die Software/ Verfügbarkeit geändert hat.

Kopiervorlagen, die 30 Jahre als sind - oder eben Tafelbilder - gehen aber immer noch.

Zitat von Humblebee

An meiner Schule gibt es schon seit Jahren gar keine OHPs mehr!

Zitat von German

Bei uns in jedem Klassenzimmer. Da sieht man die Unterschiede.

Vielleicht muss man dem Ganzen etwas mehr Zeit geben, gerade wenn die Schule für alle ausgestattet ist und noch viele Möglichkeiten bietet?

Den Jüngeren fällt es leichter, weil sie alles digital vorbereiten. Die Älteren müssten dann nahezu alles neu erstellen, obwohl sie vieles in anderer Formaten vorrätig haben und nutzen können. Das wechselt dann langsamer.

Die Jüngeren müssen dafür - wie immer - den reflektierteren Blick auf die Methoden und Medien lernen, den die Älteren mitbringen. Da sträuben sich bei mir manchmal die Nackenhaare, aber es wird sich in den nächsten 10 Jahren zurechtrückeln.

Vor 10 Jahren hatte ich eine ältere Kollegin, die immer vorne an war bei technischen Neuerungen, die aber nicht mehr ans Whiteboard wollte: "Das brauche ich nicht mehr." Sie hat irgendwann entschieden, dass sie auf die letzten 2-3 Jahre keine Neuerungen mehr einsetzen will.

Unter den Jüngeren gibt es auch welche, die weniger technikaffin sind und bis die Boards und alles drumzu wirklich stabil laufen, wird es an manchen Schulen noch dauern - bei uns gibt es tägliches Haareraufen, weil man das, was man geplant hatte, mangels Internet o.a. nicht umsetzen kann und immer noch doppelt plant - auch ätzend.

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 16:34

Zitat von Antimon

Tust du. Meine Replik bezog sich auf das "müssen". Nein, muss man nicht, es geht auch anders. Genauso wenig muss man natürlich den Maturaufsatz auf dem Laptop schreiben. Tatsächlich bringt das aber einige Vorteile mit sich, so dass wir an meiner Schule beschlossen haben, dass das ab sofort immer so sein wird.

Die Schule beschließt etwas?

Da bin ich echt froh, dass es bei uns die pädagogische Freiheit gibt. Und jeder so unterrichtet und Leistungen überprüft wie er es am besten kann. Das hilft ja auch den Schülern.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 16:45

Dieses "die Jüngeren gegen die Älteren" tut so, als sei Digitalisierung eine Erfindung von gerade gestern. Sorry, aber das ist kompletter Bullshit, der mir nur noch zum Hals raushängt. Einer unserer Pioniere im Projekt BYOD ist letztes Schuljahr nach 43 Dienstjahren pensioniert worden, der ist jetzt 68. Bevor Informatik als offizielles Fach eingeführt wurde, haben nur er und ein weiterer Kollege, der dieses Jahr 63 wird, das im Wahlpflichtbereich unterrichtet. Ich war selbst Mitglied der vorbereitenden Arbeitsgruppe für unser BYOD-Projekt und ich war da mit Jahrgang 1980 zu Beginn die Jüngste. Unterdessen ist eine Kollegin an "vorderster Front" dabei, die geschätzt 10 Jahre jünger ist als ich, die ist von "den Jungen" die einzige. "Die Jungen" haben ganz oft überhaupt keine Kapazitäten für solche Sachen, die kämpfen einfach noch gegen's Absaufen mit der ganz normalen Unterrichtsvorbereitung. Es ist nicht wahnsinnig innovativ,

einen QR-Code irgendwo einzubinden oder eine ppt zur Unterstützung des Lehrervortrags vorzubereiten. PowerPoint als Programm gibt es seit irgendwann Ende der 1980er. Digitalisierung des Unterrichts heisst, dass es eine funktionierende Infrastruktur, einen zuverlässigen Support und ein gemeinsames Konzept gibt. Das wird in der Regel eben wenig bis gar nicht verstanden, dass es mit dem Erklärvideo, das man mal bei YouTube hochgeladen hat, nicht getan ist. Und Nörgeltanten, die aus Prinzip gegen alles sind, gibt es in allen Jahrgängen. GoogleMaps wurde 2007 gelauncht, sorry das sind dann jetzt mal eben 16 Jahre, die sich weiter oben genannte Personen offenbar schon verweigern. Das fällt eigentlich schon unter Arbeitsverweigerung und müsste dienstrechtlich geahndet werden.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 16:47

Zitat von German

Die Schule beschließt etwas?

Nein, die Fachschaft Deutsch hat das einvernehmlich beschlossen. Das Prüfungsreglement Baselland lässt uns entsetzlich viele Freiheiten offen, man muss nur rechtzeitig Bescheid geben, was man vorhat. Es geht um die Abschlussprüfungen, da beschliesst du als individuelle Lehrperson in Deutschland meines Wissens gar nicht mal so viel. Wir haben hier keine zentralen Prüfungen. Was davor so im Unterricht passiert, das beschliesst selbstverständlich jede Lehrperson individuell.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 5. März 2023 17:43

Zitat von German

Tatsächlich hat eine Referendarin die Hilfe ihres Mentors abgelehnt, weil sie kein Interesse an altmodischen Tafelbildern habe.

So einige Referendar*innen denken an vielen Stellen, dass sie es auf jeden Fall besser als alle anderen können, damit muss man, glaube ich, leben lernen. Das Selbstbewusstsein der Generation ist schon beachtlich. Entweder machen lassen oder fragen, ob die Lernende meint, dass sich die Powerpoint von alleine sinnvoll strukturiert aufbaut. Das Prinzip dahinter ist doch am Ende dasselbe, ob du es anmalst oder durch klicken hinzufügst.

Ansonsten könnte man auch voneinander lernen und sich das ein oder andere Gadget von der Referendarin zeigen lassen. Und mit dem Seminar kommunizieren, was dort erwartet wird, die Reffis müssen sich ja auch deren Vorgaben anpassen.

Beitrag von „s3g4“ vom 5. März 2023 18:24

Zitat von Antimon

Wozu? Mein Laptop hat ein ausreichend grosses Display mit einer sehr guten Auflösung.

Ich brauche schon einen richtigen Monitor. Wenn ich nicht so wählerisch bei der Hardware wäre, dann hätte ich keinen Desktop-PC mehr, nur noch den 32" Monitor und das Dock für meinen Dienstlaptop. Aber ich bin wählerisch, also habe ich 3 Desktop-PCs 😊 wirklich brauchen tue ich das nicht, aber ich hab Freude dran 😊

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 18:31

Ich bin mittlerweile so abhängig vom Touchscreen, dass ich nervös werde, wenn der Bildschirm nicht auf die Finger reagiert. Das Convertible ist für mich eine der grossartigsten Erfindungen der letzten Zeit. Und seien wir ehrlich ... erst mit solchen Geräten macht Digitalisierung im Unterricht auch wirklich Sinn. Wahrscheinlich haben auch deshalb so viele das "Gefühl", das sei so ein wahnsinnig neues Thema, erst die verbesserte Technologie hat einen sinnvollen Einsatz an der Schule überhaupt erst möglich gemacht.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 18:39

Zitat von Palim

Sachen fürs Board, die ich vor 10 Jahren an den ersten Boards genutzt habe, sind nun nicht mehr nutzbar, da sich die Software/ Verfügbarkeit geändert hat.

Ich mache regelmäßige Backups seit 1994 und kann auch noch meine Dokumente aus dem Studium 1994ff nutzen. Zugegeben, bei den ganz alten Dateien braucht es ein bisschen Konvertierung. Wo ist das Problem? Für mich ist das alles großartig, weil ich in der Schule 90 GB Schulmaterial jederzeit zu meiner Verfügung habe. Meine alten Leitz-Ordner mit Mitschriften aus dem Studium und ABB habe ich auch noch im Schrank stehen, aber mehr als das tun sie auch nicht.

10 Jahre alte Hardware ist eben hoffnungslos veraltet. Finde ich auch schade, aber andererseits kann ich nach einem besseren Rechner unmöglich zurück ohne körperliche Schmerzen.

Geht mir gerade wieder so: Habe bei meinem Uralt-Dell-Laptop für meinen Sohn etwas installieren wollen und wurde beinahe zum Angry German Kid.

Beitrag von „Palim“ vom 5. März 2023 18:47

Du konvertierst dir Anwendungen mit Flash Player Nutzung und konvertierst Whiteboard-Anwendungen unterschiedlicher Hersteller und interaktive boardunabhängige Software, sodass du sie weiter nutzen kannst?

Und das funktioniert dann auch auf Boards relativ Unbekannter Hersteller, für die es nicht einmal eine Anwendung für das Dienstgerät oder den Rechner zu Hause gibt?

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 19:10

Ich bin von Motherboards ausgegangen, hätte vielleicht deinen ganzen Beitrag lesen sollen (shame on me).

Diese überzahlten Whiteboards haben wir aus genau den von dir genannten Gründen in der Schule schon vor Jahren abgeschafft und uns für Beamer plus Tablets entschieden. Sie sind einfach zu unflexibel. Ich bin mit diesen überzalten umständlichen Whiteboards nie warm geworden.

Und da du in erster Linie von TBB und ABB, die immer noch funzen, geschrieben hast, habe ich an Flash (tot und unsicher) und Konsorten gar nicht gedacht.

Aber im Grunde hängt vieles vom Geschmack und noch mehr von den fachspezifischen Bedürfnissen ab. Ich bin mit der Kombi Kreidetafel und Beamer/Apple-TV/iPad mehr als glücklich. Ach ja, und ein paar OHPs verstauben auch noch irgendwo für die Kolleg*innen, die 8 Jahre vor ihrer Pension nicht mehr von OHP-Folien umsteigen wollen ...

Beitrag von „Palim“ vom 5. März 2023 19:26

In der Grundschule ist man bisher davon ausgegangen, dass es wichtiger ist, etwas unmittelbar nutzen zu können, also schreiben anTafel/Board statt am IPad (zu klein für ungelenke SuS).

Vor 10Jahren gab es auch weit weniger nutzbare Apps, dafür noch einfache, aber sehr nützliche Programme an PCs, da verändert sich jetzt manches, je nach Ausstattung der Schule und Vermögen der Kommune.

Beitrag von „icke“ vom 5. März 2023 19:44

Achtung Anekdote... (zum Thema "Verweigerungshaltung" , ca.8 Jahre her):

Wir saßen in einer Fako im Klassenraum einer Kollegin und wollten wissen, wieviel irgendein Lehrwerk kostet. Ich habe gesagt, das können man ja leicht online nachgucken. Besagte Kollegin: "Mach du das." Ich: ihren Computer angeworfen und nachgeguckt (ängstliche Zwischenbemerkung einiger Kolleginnen: Pass auf! Nicht, dass du da jetzt aus Versehen was bestellst!!!!).

Die Fako ist zu Ende, ich will gehen, daraufhin die Kollegin : "Halt! Du musst den noch ausstellen!"

Dieselbe Kollegin hat sich auch geweigert die Ankreuzzeugnisse am Computer zu erstellen. Erstaunlicherweise hat sie eine Kollegin gefunden, die das für sie gemacht hat. Sie saß dann im Computerraum neben ihr und hat ihr gesagt, wo sie die Kreuze setzen soll.

Ich frage mich wirklich, was die jetzt macht????

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 19:49

Gerade dieses Verhalten zeigt keine Verweigerungshaltung, sondern Unsicherheit, sogar Angst

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 5. März 2023 19:59

Zitat von wossen

Also, so bis 55 ist man schon mit PCs und so aufgewachsen.....

Also ich bin deutlich jünger und hatte mit 15 einen IT-Kurs in der Schule und saß dort das 1. Mal an einem PC. Erst mit 18 hatten wir einen zu Hause. Aufgewachsen bin ich mit PCs definitiv nicht.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 20:06

Zitat von German

Gerade dieses Verhalten zeigt keine Verweigerungshaltung, sondern Unsicherheit, sogar Angst

Es gibt auch Leute, die haben panische Angst vorm Telefonieren. Dafür gibt's Therapien. Ernsthaft. Jemand der sich so verhält, kann seiner Arbeit nicht in einem angemessenen Umfang nachgehen.

Beitrag von „icke“ vom 5. März 2023 20:16

Zitat von German

Gerade dieses Verhalten zeigt keine Verweigerungshaltung, sondern Unsicherheit, sogar Angst

Gewiss... Computer ein- und ausschalten ist sehr beängstigend. Und auf einem fertigen Formular Kreuze durch einfaches Anklicken setzen erst recht...

Glaub mir: die Frau hatte keine Angst, die wollte definitiv nicht!

Beitrag von „Kris24“ vom 5. März 2023 20:51

Seit kurzem haben wir in jedem Raum Whiteboardtafeln, Beamer, jeder Kollege ein Convertible usw. OHP gibt es nur noch in der Chemie für Versuche, Kreidetafeln in den Kunsträumen.

Ich erstelle gerade PPP, um mir zukünftig Tafelanschrieb zu ersparen (ich habe mir fest vorgenommen, sie jeder Klasse anzupassen, ich sehe die Gefahr. Andererseits habe ich früher in Kreidezeiten auch nicht jedes Mal den Unterricht völlig neu erfunden). Ich schätze die kleinen Pausen dadurch, gerade weil ich älter werde und nicht mehr 8 Stunden am Stück durchpowern möchte. QR-Codes und diverse Lernapps verschaffen mir ebenfalls kurze Pausen (in denen ich z. B. den nächsten Versuch aufbaue oder einfach Schüler beobachte).

Bei uns ist es auf jeden Fall keine Frage des Alters, das war es vielleicht vor 20 Jahren. Ich habe von Anfang an, also seit knapp 30 Jahren wie meine Kollegen alle Zeugnisnoten im Computer eingeben müssen (kann mir also kaum vorstellen, dass es noch Kollegen gibt, die sich weigern). Alle Informationen gibt es nur noch digital, alle Diskussionen im Kollegium verlaufen in div. Lehrerchats (Fachschaften, Klassen usw.) Ich empfinde es als große zeitliche Erleichterung, schätzt die Transparenz. Ich kenne niemanden egal welchen Alters, der sich komplett weigert. Und ja, ich habe Programme (Plickers z. B.) durch Referendare kennengelernt, sie schätzten in der Vergangenheit meine Erfahrung.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 20:52

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Also ich bin deutlich jünger und hatte mit 15 einen IT-Kurs in der Schule und saß dort das 1. Mal an einem PC. Erst mit 18 hatten wir einen zu Hause. Aufgewachsen bin ich mit PCs definitiv nicht.

Mein erster PC war ein 286er mit Windows 3.11, den hat mir damals ein Bekannter geschenkt. Noch zu Hause wohnend investierte ich dann all mein erspartes Geld aus diversen Ferien- und Nebenjobs in einen Mac. Modell weiß ich nicht mehr, aber ich besaß sogar einen Tintenstrahldrucker dazu. In Farbe! Beides gebraucht, irgendwie per Inserat in der Zeitung, soweit ich mich erinnere. Witzig, daran habe ich lange nicht mehr gedacht, dass mein erster selbst gekaufter Rechner tatsächlich ein Apple war 😊 Internet hatten wir natürlich keins daheim. Mein erstes eMail schrieb ich an der Uni und dort hat mir dann ein Studienkollege beigebracht, wie man selber Rechner zusammensteckt und aufsetzt. Man ging zum Arlt und kaufte sich Teile, war damals die billigste Lösung. Ist doch heute alles total langweilig geworden 😊

Beitrag von „German“ vom 5. März 2023 22:02

Zitat von Kris24

Alle Informationen gibt es nur noch digital, alle Diskussionen im Kollegium verlaufen in div. Lehrerchats (Fachschaften, Klassen usw.)

Ich bin in keinem Lehrerchat, wüsste auch nicht, dass es bei uns Lehrerchats gibt.

Fachschaftssitzungen finden seit Corona aber als Videokonferenz statt.

Und es gibt viele Informationen digital, die Lehrerfächer sind aber auch noch gut gefüllt. Beides existiert parallel.

Beitrag von „c. p. moritz“ vom 5. März 2023 22:05

Zitat von Antimon

Ist doch heute alles total langweilig geworden 😊

Ich muss aber auch nicht mehr die Zeiten haben, wo ich eine halbe Nacht versuche, meinen Drucker irgendwie an LPT1 oder 2 mit irgendeiner geliehenen Treiber-Diskette doch noch zum Laufen zu kriegen.

Ich habe dabei seinerzeit sicher viel gelernt, aber jetzt soll es einfach funktionieren. Deswegen habe ich seit einigen Wochen (schrieb ich das schon ;)) einen MAC Mini. Und freue mich über Schnelligkeit, Stille und Design. Nun bin ich heute nach 12 Jahren mit diesem Schreibtisch auch endlich einmal dazu gekommen, ein vernünftiges Kabelmanagement zu betreiben: Es sieht so schön clean aus! 😊 Sorry, ich schweife ab, hätte beinah noch ein Foto drangehängt, hehe.

Wäre aber vielleicht wirklich einen Strang wert: "Zeigt her eure Schreibtische!" Gibt es das schon?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 5. März 2023 23:16

Zitat von Antimon

Dieses "die Jüngeren gegen die Älteren" tut so, als sei Digitalisierung eine Erfindung von gerade gestern. Sorry, aber das ist kompletter Bullshit, der mir nur noch zum Hals raushänge.

Da kann ich mich 1:1 anschließen. Bei manchen Jüngeren gilt man nur als technik-affin, wenn man die neueste Apple-Smartwatch, ein iPhone und ein iPad sein eigen nennt - und diese Geräte flächendeckend in die Schulen werfen will. Sorry. Ich bin Schwabe und Steuerzahler. Ich habe erlebt, dass auf Anraten der jungen mehrere Klassensätze iPads angeschafft wurden - und man gemerkt hat, dass das WLAN der Schule falsch aufgebaut war und die iPads sowieso zu schwachbrüsig waren, um damit ordentlich arbeiten zu können. Da kam nach 2 Jahren bereits die Forderung nach neuen Geräten.

Statt die vorhandene Struktur auszubauen sollte alles neu und "modern" werden, der Rat des "alten Hasen" war nicht gefragt. Eine "professionelle" Firma sollte alles richten. Danach war das Netz für 2 Jahre down. Rien ne va plus. Nun ja. Fast. Die nächste Firma hat dann das Schulhaus neu verkabelt 😊

In erdbebensicher gebauten Schulgebäuden sollte man kein Hotel-WLAN installieren. Schulen sind kein Hotel. In Schulen funken bis zu 30 Geräte gleichzeitig aus einem Zimmer zum Accesspoint. Wenn dann 3 andere Klassen ebenfalls ins Netz gehen, geht der Accesspoint in die Knie.

Schulen sind keine Firma. Die Geräte sind nicht personalisiert - und falls doch, dann schwimmt

der Schulträger im Geld - was seltenst der Fall ist.

Da wechseln die Geräte ständig den Benutzer. Unter Windows/Linux hatten wir "selbstheilende Arbeitsstationen" - die Rechner waren bei jedem Neustart auf dem zuvor definierten Ausgangsstand. Neue Programme wurden über Nacht per WakeOnLan an alle Rechner der Schule ausgerollt.

Wie das mit iPads funktioniert, entzieht sich meiner Kenntnis. Hier gebe ich zu, dass ich mich damit nicht beschäftigen will. Aus Prinzip.

Da bin ich zu sehr "OpenSource"-orientiert. Und schwäbisch.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. März 2023 23:35

Zitat von c. p. moritz

Ich muss aber auch nicht mehr die Zeiten haben, wo ich eine halbe Nacht versuche, meinen Drucker irgendwie an LPT1 oder 2 mit irgendeiner geliehenen Treiber-Diskette doch noch zum Laufen zu kriegen.

Ich hab's mal irgendwie geschafft einem Win10-Rechner beizubringen von einem USB-Stick mit einer Linux Distribution zu starten um die Festplatte einmal komplett zu formatieren. Das hat mich wirklich eine ganz Nacht gekostet, die Systeme sind heutzutage echt zubetoniert. Als ich letztens einen ähnlichen Versuch unternahm um mein Surface Book 1 doch noch mal zu retten, bin ich kläglich gescheitert. Ich habe dann völlig dekadent mein Surface Studio bestellt und bin damit sehr zufrieden 😊

Zitat von c. p. moritz

Wäre aber vielleicht wirklich einen Strang wert: "Zeigt her eure Schreibtische!" Gibt es das schon?

So einen Thread gab es mal, ja ... Ich finde ihn aber nicht mehr.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 6. März 2023 00:11

Zitat von Antimon

Natürlich haben wir noch OHP, die braucht man z. B. für Photochemie. Wir haben auch in jedem Schulzimmer eine Kreidetafel hängen. Ich sehe nicht, warum man "analoge" Medien abschaffen sollte, nur weil heute alle mit nem Convertible im Unterricht stehen.

Zumal bei der Kreidetafel der Akku niemals schwächelt - und Schüler sich freuen, wenn sie Kreide holen dürfen 😊

Anmerkung zur Photochemie:

Ich kann jeder Schule raten, mindestens 2-3 OHPs aufzubewahren. Die meisten Schüler haben keine Ahnung, wie Photographie entstanden ist - und wie viel Spaß analoge Photographie machen kann. Mit OHPs und der Cyanotypie konnte ich schon Schulklassen begeistern.

Kurzversion: Man benötigt zwei ungiftige Chemikalien und setzt daraus eine Lösung an, mit der Papier, Leinwand, T-Shirts usw. imprägniert werden.

Dann wird als Schattenriss im Sonnenlicht belichtet, mit Wasser ausgewaschen. Habe fertig.

Oder man erstellt digital Negative, druckt diese am Schulkopierer mit den restlichen Tagesfolien aus und belichtet diese im Sonnenlicht - oder eben auf dem OHP.

BTW: Cyano von der Farbe Cyan, nicht von Cyanid! Mit Matetee oder Tannin usw. kann man braun umfärben. Es ist ein großes, alchemistisches Spaßgebiet.

Beispiele und Anleitung hier: <https://wp.radiertechniken.de/cyanotypie/cya...-im-unterricht/>

[badezimmer_farn_1000.jpg](#)

[x_cyanos_imta_sigmaringen3k.JPG](#)

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 00:19

I know ... 😊 Unsere Chefin hatte im Zuge des BYOD-Starts die kühne Idee die OHPs entsorgen zu lassen. Chemie, Physik und Bildnerisches Gestalten haben sich mit Händen und Füßen gewehrt, gar damit gedroht man wolle sich an den Geräten festketten. Seither sind wir sowas wie die Achse des Bösen im Schulhaus 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 09:13

Zitat von German

ich betone nur, dass die älteren Kollegen eben noch nicht so digital aufgewachsen sind und sich logischerweise mit den Neuerungen schwerer tun.

Mein Vater war auch lange ein "älterer Kollege" (2002 pensioniert, jetzt ist er 85). Er betont oft, wie froh er ist, in seinen letzten Dienstjahren noch den flächendeckenden Einzug des Computers mitgemacht zu haben und jetzt in der Lage zu sein, einen PC zu bedienen.

Zitat von German

Da schreibt jetzt sicher kein Kollege mehr drauf

Würde ich nicht drauf wetten.

Zitat von Antimon

Ich wische nur ausgesprochen selten die Tafel. Über meine Ergebnissicherung weisst du mit dieser Information genau... Nichts.

Doch. Du bist sicher eine, die die ganze Tafel vollschreibt und dann am Ende dazusetzt "bitte stehen lassen!" 

Zitat von Kieselsteinchen

Kolleginnen, die kurz vor der Pensionierung stehen, und die unisono einerseits mit "Das lern ich nicht mehr" auf Digitalisierung reagieren

Siehe oben - wann fing "das mit der Digitalisierung" oder (eine Stufe drunter) "das mit den Computern" an? Diese Kolleginnen waren höchstens Mitte 30, als sie schon sagten, "das lern ich nicht mehr".

Zitat von Antimon

Noch zu Hause wohnend investierte ich dann all mein erspartes Geld aus diversen Ferien- und Nebenjobs in einen Mac. Modell weiss ich nicht mehr, aber ich besass sogar einen Tintenstrahldrucker dazu.

Das war bestimmt ein Performa (630 oder so). Damals das einzige bezahlbare Modell von Apple, der Vorgänger des unsäglichen iMac (damit begann dann die eher designorientierte Ära

im Hause Apple).

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 09:29

Zitat von Antimon

Unsere Chefin hatte im Zuge des BYOD-Starts die kühne Idee die OHPs entsorgen zu lassen. Chemie, Physik und Bildnerisches Gestalten haben sich mit Händen und Füßen gewehrt, gar damit gedroht man wolle sich an den Geräten festketten.

Unsere sind jetzt weg. Erst wurden keine neuen mehr angeschafft, dann keine Ersatzteile mehr. Es standen noch ein paar in Klassenräumen. Diese hat die Hausmeisterin dann auf Weisung der Schulleitung in den Schrott gegeben. Die Kreidetafeln, die wegen der interaktiven Beamer/Weißbretter abmontiert wurden, kamme auch ohne Umweg in die Tonne. Selbst die Idee, zu schauen, ob man aufgrund der besseren Oberfläche welche austauscht, wurde verworfen.

Neue Geräte könnten mehr Möglichkeiten bedeuten. So bekommt man nur andere Möglichkeiten, vielleicht unterm Strich sogar weniger. Wenn derart deskriktiv „digitalisiert“ wird, muss man sich auch nicht wundern, dass davor auch Leute zurückschrecken.

Hachja, endlich mal ein Digitalisierungsthread, das wurde auch mal Zeit.

Letztendlich aber keine neuen Erkenntnisse. Der Ausgangsbeitrag hat schon keine Frage formuliert. Es war halt alles beantwortet, jedes Medium ist nur so gut, wie man es einsetzt. Digital ist nicht besser oder schlechter, sondern eben nur digital.

Gibt es aber tatsächlich so wenig Grundsätzliches zu besprechen, dass man mal wieder Anekdoten und Erfahrungen aufstapelt? Nicht, dass ich etwas degegen habe, dass jemand erzählt, wie toll bei Ihnen alles läuft. Dann kann ich wenigstens sagen „Schaut, es geht doch.“, wenn ich mich darüber ärgere, dass bei uns Digitalisierung die klassische Mischung aus Lippenbekenntnissen, Dummschwätzerei und Verteilen ungewarteter Hardware auf Räume und Personen ist.

Jetzt fehlt nur noch jemand, die anmerkt, dass sie froh ist, sich nicht mehr mit Kreidestaub vollsauen zu müssen, dann haben wir alles beisammen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 09:32

Zitat von fossi74

unsäglichen iMac (damit begann dann die eher designorientierte Ära im Hause Apple).

Ja, stimmt. Computer wurden vorher nicht entworfen. Die hatte einfach das Aussehen und das Innenleben, dass ihnen die Natur mitgegeben hatte.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 09:38

Zitat von O. Meier

Ja, stimmt. Computer wurden vorher nicht entworfen. Die hatte einfach das Aussehen und das Innenleben, dass ihnen die Natur mitgegeben hatte.

Nein, da irrst du. Vorher folgten Computer dem schönen Prinzip "form follows function".

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 09:39

Zitat von O. Meier

dass bei uns Digitalisierung die klassische Mischung aus Lippenbekenntnissen, Dummschwätzerei und Verteilen ungewarteter Hardware auf Räume und Personen ist.

Darf ich diese leider gültige Definition als Lexikoneintrag übernehmen?

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 09:42

Zitat von German

dass schon mehrere ältere Lehrer den Eindruck geäussert haben, dass die jungen auf sie herabschauen.

Soll'n se doch. Es gibt, glaube ich, noch viel mehr Stellen, an denen einige Kolleginnen, meinen den Stein der Weisen mit goldenen Löffeln gefressen zu haben. Die einen verstehen ihre Ideen und Ansätze so vorzustellen, dass andere daran teilhaben können. Und manche können das nicht, die sind dann einfach nur schlauer und besser. Gönn' ihnen doch mal was.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 09:43

Zitat von fossi74

Vorher folgten Computer dem schönen Prinzip "form follows function".

Danach auch. Das ist übrigens ein *Design*-Prinzip.

Beitrag von „Tom123“ vom 6. März 2023 09:46

Zitat von Antimon

GoogleMaps wurde 2007 gelauncht, sorry das sind dann jetzt mal eben 16 Jahre, die sich weiter oben genannte Personen offenbar schon verweigern. Das fällt eigentlich schon unter Arbeitsverweigerung und müsste dienstrechtlich geahndet werden.

Also da wird es langsam lächerlich. Nur weil etwas neu auf dem Markt kommt, kann es nicht gleich in der Schule eingesetzt werden. In Nds. gibt es seit 1-2 Jahren überhaupt erst Dienstgeräte. Unsere Sek 1 Schule hat seit einem Jahr einen ausreichend schnellen Internetzugang. Viele Sek 1 Schulen fangen jetzt erst intensiver mit iPad-Klassen etc. an. Vorher waren das in unserer Gegend oft nur einzelne Klassen. An vielen Schulen fehlt immer noch die digitale Infrastruktur. Die letzten Schulen sollen offiziell erst 2025 einen Breitbandanschluss bekommen. Dazu sind datenschutzrechtlich viele Dinge noch nicht vernünftig erklärt oder schlicht verboten. In Niedersachsen können/dürfen die Endgeräte teilweise nur begrenzt eingesetzt werden, weil die Speicherung personenbezogener Daten nicht erlaubt ist.

Und dann redet man gegenüber den Lehrkräften von Arbeitsverweigerung und Dienstrechtfertigung?

Ich bin sicherlich ein Freund von der Digitalisierung. Aber 90% des Problems liegen bei den Ländern und den Schulträgern. Wenn die ihre Hausaufgaben vernünftig machen würden, wäre schon viel geholfen.

Kleines Beispiel: Wir können von unseren Lehrerleihgeräten nicht drucken. Ich habe das bereits vor einem Jahr angemahnt. Eine Lösung wird ab 1.1.2024 angestrebt. Dann gibt es neue Wartungsverträge. Solange kann ich am Gerät ein tolles Arbeitsblatt entwerfen, es aber erst 2024 ausdrucken. Super. Ich muss nicht erwähnen, dass es noch keine (erlaubte) Cloud-Lösung gibt und Mails kritisch gesehen werden? Aber auch da arbeitet man dran. Ich denke, wenn sich die Lehrkräfte genauso viel Zeit mit der Digitalisierung lassen wie unser Schulträger bzw. das Land, sind wir bestimmt 2040 bereit.

Beitrag von „Seph“ vom 6. März 2023 10:15

Zitat von O. Meier

Jetzt fehlt nur noch jemand, die anmerkt, dass sie froh ist, sich nicht mehr mit Kreidesstaub vollsauen zu müssen, dann haben wir alles beisammen.

Das kann ich gerne übernehmen 😊 Ich bin froh, mich nicht mehr mit Kreidesstaub vollsauen zu müssen. Vor allem aber bin ich froh über die erweiterten Möglichkeiten interaktiver Tafeln gegenüber klassischer Tafeln.

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 10:27

Zitat von O. Meier

Danach auch. Das ist übrigens ein *Design-Prinzip*.

Fakt ist - jetzt wirds aber OT - dass der iMac zu seiner Zeit das einzige Modell von Apple war, das preislich von der PC-Konkurrenz zumindest nicht so weit weg war, dass nur Nerds bereit waren, das zu zahlen. Als Arbeitsgerät war er aber nicht ernst zu nehmen. Ich rede von diesem Modell:

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 10:33

Zitat von Seph

Vor allem aber bin ich froh über die erweiterten Möglichkeiten interaktiver Tafeln gegenüber klassischer Tafeln.

Da habe ich noch keine entdecken können. Das kann auch daran liegen, dass ich nach wenigen Versuchen die Verwendung der elektrischen Tafeln eingestellt habe. Das fängt daran an, dass man darauf nicht schreiben kann. Zu ungenau und zu langsam. man muss sehr groß und schreiben, damit man überhaupt etwas lesen kann. Dann bleiben nur wenigen Zeilen. Für Mathematik-Aufgaben meist zu wenig. Hinzu kommt, dass die Geräte auf sechs Farben beschränkt sind. Zieht man weiß und gelb ab, weil die auf weißem Hintergrund — sagen wir mal — suboptimal sind, bleiben vier.

Bevor sich die erweiterten Möglichkeiten erschließen lassen, müssten erstmal die Standards funktionieren. Wie die Modelle, die wir zuvor hatten (und die allesamt im Elektroschrott gelandet sind), nutze ich die diese lediglich als Beamer (mit kleiner Projektionsfläche). So wie die meisten Kolleginnen. Ich kenne jetzt niemanden, die elektrisch schreibt oder die interaktiven Möglichkeiten der Boards nutzt.

Vielleicht haben viele einfach keinen Bock, auf etwas neues. Vielleicht waren die Schulungen nicht ansprechend. Ziemlich sicher haben wir aber wir mal teuren Quatsch gekauft.

Ja, ohne Kreidestaub wäre besser, aber irgendetwas anschreiben können möchte ich halt schon.

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 10:34

Zitat von fossi74

Als Arbeitsgerät war er aber nicht ernst zu nehmen. Ich rede von diesem Modell:

An dem fand ich die Puck-Maus ungünstig. Sonst?

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 6. März 2023 10:35

Vorbemerkung von

Zitat von fossi74

Vorher folgten Computer dem schönen Prinzip "form follows function".

Zitat von O. Meier

Danach auch. Das ist übrigens ein *Design*-Prinzip.

Eben nicht mehr. Apple-Geräte können nur noch Spezialisten reparieren. Ebenso Tablets.

"Richtige Computer" haben im Prinzip ein ewiges Leben - weil alle Teile modular und austauschbar sind.

Ich besitze Rechner, bei denen nur noch das Gehäuse original ist 😊

Neue Festplatte, bessere Grafikkarte, mehr Speicher, neues Netzteil ... und bevor jemand meint, das rentiere sich nicht: Ich containere schon seit vielen Jahren. Immer, wenn ich meinen Grünmüll zum Recyclinghof bringe, stöbere ich im Elektronikschrott. Es ist unglaublich, was weggeworfen wird.

Mit Speicherriegeln aus dem Container hatte ich unseren gesamten Computerraum nach und nach "upgraded". Zerstörte Mäuse in der Schule haben mir ein Lächeln entlockt - weil meine Sammelkiste im Keller in Einsatz kam. Auch verschmutzte Tastaturen oder fehlende Tasten waren kein Problem. Ersatz lag im Container.

Heute muss ein Antrag auf Neugeräte an den Schulträger. 😊

Beitrag von „O. Meier“ vom 6. März 2023 10:46

Zitat von Wolfgang Autenrieth

"Richtige Computer" haben im Prinzip ein ewiges Leben - weil alle Teile modular und austauschbar sind.

Wenn das dein Anspruch ist, kaufst du so etwas. Höhere Integration für geringere Abmessungen und damit Erhöhung der Mobilität ist nicht schlechter, sondern ein anderer Anspruch, der dann ein anderes Aussehen hervorbringt.

Letztendlich ging es mir darum, dass [fossi74](#) angemerkt hat, dass mit dem iMac die Design-Phase begonnen habe. Computer wurden auch vorher designt. Dass das Design ab dann in eine

Richtung ging, die der einen oder anderen nicht gefällt, mag ja sein. Aber es geht mir ein wenig in die Richtung „Apple ist eh doof.“ Das fand ich in den 90ern schon langweilig.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 6. März 2023 11:16

Zitat von O. Meier

Aber es geht mir ein wenig in die Richtung „Apple ist eh doof.“ Das fand ich in den 90ern schon langweilig.

Ich finde Apple nicht doof - jedem Tierchen sein Pläsierchen. Man kommt auch mit einem Mercedes AMG mit 400 PS von Kleinkleckersdorf nach Wilmersfeld. Oder mit dem Fahrrad oder Kleinwagen. Für den Einsatz an der Schule besitze ich ein Lenovo Thinkpad Convertible mit Tastatur und Stifteingabe. Darauf sind 2 Partitionen - eine für Linux und eine für Win10. Das Gerät hatte ich (mit Dockingstation) für 250 € gebraucht erworben.

Hier sitze ich an einem Refurbished-PC (Dell-Optiplex), der mich 100 € gekostet hat. Auf beiden Geräten nutze ich ausschließlich OpenSource-Software und entwickle damit meine Webseiten, erstelle Arbeitsblätter, mache Bildverarbeitung und schreibe an meinem Buch. Ich kann (mit Ausnahme der 500 Gramm Unterschied beim Transport) keinen nutzbaren Vorteil eines Apple-Gerätes erkennen.

Langweilig finde ich das Mantra der Apple-Jünger, die gebetsmühlenhaft die Geräte loben und dafür sorgen, dass der Schulträger für WIRKLICH wichtige Investitionen an den Schulen keine Mittel zur Verfügung hat und sich statt in sauberen Schultoiletten lieber bei der Übergabe von iPads beim Pressetermin ablichten lässt.

Am schlimmsten an Applegeräten an Schulen finde ich die merkantile "Vorbildfunktion". Da werden auch Familien mit wenig Einkommen genötigt, für ihre Kids die teuren Äpfel anzuschaffen, Programme aus dem App-Store zu kaufen usw. Ja, ich weiß - viele Schulen bieten die Geräte zum Leasing oder als Leihgeräte an. Trotzdem ergibt sich eine höhere Kostenbelastung als durch günstige Android- oder gebrauchte Desktopgeräte. Ich halte Äpfel an Schulen für asozial. Und damit meine ich nicht die Schulspeisung.

Nachtrag: Als Admin hatte ich die Schule und die Computerräume mit Refurbished-Rechnern ausgestattet, die ich palettenweise für kleines Geld bei AfB bestellt habe. Unsere kleine GHS war (bis zur Umwandlung zur reinen GS) mit 75 vernetzten Rechnern, 2 Internetpoints auf den Fluren, 2 Computerräumen und mindestens 1-2 Rechnern pro Klassenzimmer ausgestattet. Für eine Schule mit 280 Schülern war das schon komfortabel.

Per Linux-Musterlösung (linxmluster.net) konnte ich an alle Rechner per WakeOnLan über Nacht Updates ausrollen. Alle Rechner hatten dieselbe Oberfläche, dieselbe Bedienstruktur,

sodass jeder Schüler von jedem Rechner der Schule auf sein Quota am Server und auf das (über Jugendschutzfilter doppelt abgesicherte) Internet zugreifen konnte. Die Linuxmusterlösung beherrscht das Prinzip der "selbstheilenden Arbeitsstationen" - egal, was die Schüler am Rechner in der Software anstellen (bis zum Formatieren der Festplatte) - beim nächsten Boot ist alles gut. Das Image wird automatisch abgeglichen und auf den definierten Stand korrigiert

Ich weiß nicht, ob das mit den iPads genauso funktioniert - nach dem, was ich in Foren lese, befinden sich zahlreiche Bestände in Schränken ungenutzt verschlossen, damit den teuren Geräten nix passiert (sic!)

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 12:33

[Zitat von fossi74](#)

Performa

Hah! Genau so einer war das! 

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 14:09

Mal was zum Schmunzeln, vorhin von meiner Tochter bekommen:

[IMG-20230306-WA0000_edit_68303644326034_autoscaled.jpg](#)

Untertitel: "An unserer Schule wird Digitalisierung großgeschrieben."

Ach so, vielleicht sollte ich erwähnen, dass das kein Meme ist, sondern ein echtes Bild, deshalb auch die Schwärzung.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 14:41

[Kieselsteinchen](#) Ich würde mich immer noch für deine Meinung zum digitalen Maturaufsatzt interessieren. Man könnte das ganze Thema wirklich seriös diskutieren, passiert hier aber leider wieder mal nicht. Vielleicht gehe ich mal mit gutem Beispiel voran:

Warum Digitalisierung an den Schulen? Zunächst einmal ist im Jahre 2023 einfach mal unsere Lebenswelt digital, das ist eine ganz simple Feststellung. Ich arbeite mein komplettes Berufsleben schon am Laptop und habe auch davor an der Uni das meiste an Arbeiten digital abgegeben. Mir fallen gerade nur die Praktikumsprotokolle aus der Physik ein, die wir irgendwann um die 2000 rum noch von Hand geschrieben haben, die habe ich sogar hier an der Schule im Schrank stehen. Manchmal schaue ich da noch rein, ist ganz lustig. Wissenschaftliche Arbeiten und Bücher werden einfach nicht von Hand aufs Papier geschrieben, wissenschaftliche Daten und Statistiken werden nicht durch Eintragen von Zahlen in eine Tabelle auf ein kariertes Blatt Papier erhoben, die werden direkt digital erfasst und so auch ausgewertet. Es gibt kaum noch irgendeine Beruf der ohne digitale Datenverarbeitung auskommt. Jeder Landwirt nutzt heute eine App die ihm sagt, wann er wo und wie viel zu düngen hat und was seine Kühe fressen sollten um die Milchqualität zu verbessern. Der Landwirt muss mit dieser App umgehen können, das muss er lernen. Ich werde im Sommer 43, ich kenne kein Leben ohne digitale Hilfsmittel. Für mich ist das absolut gewöhnlich, ich kann den Aufriss nicht nachvollziehen, den manche Menschen immer noch um das Thema machen müssen. Ich unterstelle da einen Gewissen Hang zur Selbstinszenierung.

Was bringt uns Digitalisierung an den Schulen? Natürlich können wir unsere Kinder und Jugendlichen für immer und ewig mit dem Bleistift ins Heft schreiben lassen. Dann ist Schule aber eine künstliche Welt, die mit der Realität nichts mehr zu tun hat, siehe Punkt 1. Wer das bedauerlich findet, ist halt weltfremd. Zunächst einmal handelt es sich bei der Nutzung eines Laptops als Arbeitsgerät also schlicht um eine Kulturtechnik die erlernt werden muss, wie das Schreiben von Hand aufs Papier. Dann bietet die Arbeit mit dem Laptop an der Schule den wesentlichen Vorteil, dass alles an Material für alle Fächer jederzeit zur Verfügung steht und nicht mehr daheim vergessen werden kann. Man trägt auch keine 100 Hefte und Bücher mehr mit sich rum sondern genau dieses eine Gerät und vielleicht noch eine Lektüre, die im Deutsch gerade gelesen wird. Wir arbeiten an meiner Schule bzw. soweit ich weiß eigentlich überall an den Mittelschulen in der Schweiz mit freiem und beliebigen Zugang auf alle verfügbaren online-Ressourcen. Natürlich hängen wir hinter einer geschützten WLAN-Verbindung, Porno-Seiten oder sowas sind geblockt. Die Regeln sind aber so liberal definiert, dass es mir im Arbeitsalltag überhaupt nicht auffällt, dass ich auf irgendwas keinen Zugriff hätte. Das ist unsere Lebensrealität und Schule hat auch die Aufgabe auf diese vorzubereiten, also kommen wir an der Arbeit mit digital verfügbaren Informationen gar nicht vorbei. In den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern wird bei uns sehr viel mit online-Ressourcen gearbeitet, immer mit dem Ziel diese kritisch zu hinterfragen und zu bewerten. Arbeitsprodukte sind gerne mal Webportfolios, eigene Blogs oder Podcasts. In den Naturwissenschaften implementieren wir nach und nach immer mehr digitale Messwerterfassung und -auswertung,

meine Theorieunterlagen sind immer ergänzt um links auf weiterführende Quellen zum Thema oder einfach nur hilfreiche Animationen. Ich verlinke auch immer alle Videos, die wir im Unterricht angeschaut haben, dann kann man das zu Hause noch mal machen. Ich bin froh, dass unsere SuS alle ein eigenes Gerät auf dem Tisch stehen haben, die sind für genau solche Sachen ständig im Einsatz. Ich gebe jetzt im Mai meine letzte "Papierklasse" ab und obwohl ich die Jugendlichen sehr ins Herz geschlossen habe (wirklich eine tolle Truppe), bin ich einfach nur froh, dass ich sie los bin. Ich will nie wieder Unterricht ohne Laptops. Nie. Wieder.

Was sind die Nachteile bzw. was müsste sich verbessern? Ich sehe für mich in meinem Setting keine grundsätzlichen Nachteile, ich beobachte allerdings die Entwicklung an unseren Volksschulen mit einiger Skepsis. Es fängt damit an, dass wir uns an den Mittelschulen auf ein freies BYOD-System geeinigt haben, welches aus quasi natürlichen Gründen iPads unterdessen exkultiert. Das ist wirklich der einzige Gerätetypus, der nicht uneingeschränkt kompatibel mit unseren Bedürfnissen ist. In der Sekundarstufe I gibt der Kanton iPads als Leihgeräte aus. Warum, das hat mir noch niemand wirklich erklären können, es ist einfach sinnlos. Zudem scheint mir da die Arbeit mit digitalen Medien einen reinen Selbstzweck zu erfüllen, die Lerninhalte werde einfach so zurechtgebogen, dass es irgendwie digital wird, die vermittelten Kompetenzen sind für die weiterführende Schule weitestgehend unbrauchbar. Im Prinzip ist das kein digitales Problem sondern ein weiteres Symptom für einen grundsätzlichen Fehler in unserem Schulsystem. Verbessern müsste sich aus meiner Sicht ganz klar die Qualität der digitalen Lern- und Prüfungsplattformen. Wir haben verschiedene Umgebungen zum Erstellen digitaler Prüfungen ausprobiert, nichts davon ist für die Naturwissenschaften brauchbar. Würde es funktionieren, könnte einem Automatisierung und KI tatsächlich nen Haufen Korrekturarbeit abnehmen. Ein Traum. In den Fremdsprachen arbeiten die KuK mit einem SafeExam-Browser, da ist einiges mehr möglich. Bezuglich Lernplattformen sind einfach exklusiv wir Chemiker die Gearschten. Für die Mittelstufe geht das noch irgendwie, in der Oberstufe kann man aber mit den verfügbaren Mitteln keine dem Niveau entsprechenden Aufgaben mehr erstellen bzw. findet auch auf professional gestalteten Plattformen (Brilliant & Co.) nichts Brauchbares mehr. Aber da geht's jetzt in die technischen Details, die mich persönlich einfach nur frustrieren. Ich hoffe einfach, dass das zeitnah noch alles kommt.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 6. März 2023 17:49

Zitat von Antimon

Kieselsteinchen Ich würde mich immer noch für deine Meinung zum digitalen Maturaufsatz interessieren. Man könnte das ganze Thema wirklich seriös diskutieren, passiert hier aber leider wieder mal nicht. Vielleicht gehe ich mal mit gutem Beispiel

voran:

Ob du es glaubst oder nicht, aber ich bin nich täglich und schon gar nicht ständig im Forum und habe bisher nicht die Zeit gefunden, mich ausführlich mit deinem Anliegen zu beschäftigen. Deswegen ist es müßig, mir zu unterstellen, ich hätte kein Interesse an einer seriösen Diskussion.

Ich sehe, ohne mich tief ins Thema eingearbeitet zu haben, mehrere Vorbehalte gegen das Verwenden von sowohl PCs/Laptop als auch Internet in Klausuren.

Das geht los bei der fehlenden Handschriftenschulung, über das Unvermögen vieler Schüler mit Instrumenten wie Rechtschreibprüfung, Synonymwörterbücher oder auch schon der Googlesuche umzugehen. Klar, müsste man, wenn man computergestützte oder digitale Prüfungsformate möchte, eben stärker in den alltäglichen Unterricht implementieren, um die entsprechenden Kompetenzen zu fördern, wird halt aber aktuell noch zu wenig gemacht.

Ich bekomme häufig Übungsaufsätze in word geschrieben und ausgedruckt. Dabei fällt mir oft auf: Die Denkleistung scheint beim schnellen Tippen flüchtiger zu sein als beim behäbigen Schreiben, wo die Gedanken automatisch weiterkreisen, weil es einfach länger dauert, bis ein Satz fertiggeschrieben ist.

Außerdem besteht die Gefahr, dass sich die Schüler blind sowohl auf die Programme auf ihren Geräten als auch auf das im Netz Gefundene verlassen. Viele Jugendliche tendieren dazu, ihre Eigenleistung, v.a. in Form von Vorbereitung, auf ein Minimum zurückzufahren, wenn sie wissen, dass ihnen die ganze Bandbreite des Internets zur Verfügung steht (ist heute schon so bei HAs: Macht euch zu diesem und jenem Thema Gedanken, das nächste Mal recherchieren wir dazu.).

Und schlussendlich breitet sich die Plagiatsgefahr von der momentan begrenzten Domäne der Hausarbeiten auch auf Klausuren aus. Ob das neben möglicher Arbeitsersparnis nicht auch ein wahnsinniger Zusatzaufwand ist? Ich weiß es nicht.

Versierte Deutsch- oder Geisteswissenschaftskollegen mögen mich mit ihren eigenen Erfahrungen vom Gegenteil überzeugen.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 18:07

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Ob du es glaubst oder nicht, aber ich bin nich täglich und schon gar nicht ständig im Forum und habe bisher nicht die Zeit gefunden, mich ausführlich mit deinem Anliegen zu beschäftigen. Deswegen ist es müßig, mir zu unterstellen, ich hätte kein Interesse an einer seriösen Diskussion.

Entschuldige bitte, ich hatte absolut keinen Vorwurf intendiert. Tut mir wirklich leid, wenn das so rüberkam.



Beitrag von „Alterra“ vom 6. März 2023 18:13

Zunächst möchte ich klarstellen, dass ich absolut nichts dagegen habe, wenn die Kids auf ein Ipad etc schreiben (ich unterrichte nur Oberstufe, ab wann ich einen Übergang von Handschrift auf Papier auf Ipad okay finde, weiß ich nicht genau, evtl Klasse 8 oder so). Was mich an der Digitalisierung stört, ist

- a) sie schreiben eben nicht mehr mit, sondern machen Fotos (den Lerneffekt bezweifele ich)
 - b) ich sehe nicht, ob sie etwas zum Unterricht einsehen oder eine Nachricht der Kumpels/Insta verfolgen
 - c) der Zugriff auf das Internet verhindert tw. Kenntnisabfrage
 - d) ist das Netz mittlerweile so mit spezifischem Schulstoff gefüllt, dass nahezu alle Themen abgedeckt sind. Eigene Gedanken können so nicht von bloßer Wiedergabe unterschieden werden
-

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 6. März 2023 19:16

Zitat von Antimon

Entschuldige bitte, ich hatte absolut keinen Vorwurf intendiert. Tut mir wirklich leid, wenn das so rüberkam.



Alles klar, wahrscheinlich hab ich zu viel reininterpretiert.

Mich würde tatsächlich interessieren, ob du weißt, warum deine Deutschkollegen so begeistert sind von der digitalen Klausurvariante.

Vielleicht haben ja auch andere hier schon Erfahrungen damit gemacht?

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. März 2023 20:24

Antimon: Mal so aus Neugier: Was denkst du, wie oft pro Woche der Durchschnittsjugendliche bei euch, egal ob in der Schule oder privat, etwas Handschriftlich schreibt? Haben sie noch genug Routine damit?

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 20:36

Zitat von Alterra

Zunächst möchte ich klarstellen, dass ich absolut nichts dagegen habe, wenn die Kids auf ein Ipad etc schreiben (ich unterrichte nur Oberstufe, ab wann ich einen Übergang von Handschrift auf Papier auf Ipad okay finde, weiß ich nicht genau, evtl Klasse 8 oder so). Was mich an der Digitalisierung stört, ist

- a) sie schreiben eben nicht mehr mit, sondern machen Fotos (den Lerneffekt bezweife ich)
- b) ich sehe nicht, ob sie etwas zum Unterricht einsehen oder eine Nachricht der Kumpels/Insta verfolgen
- c) der Zugriff auf das Internet verhindert tw. Kenntnisabfrage
- d) ist das Netz mittlerweile so mit spezifischem Schulstoff gefüllt, dass nahezu alle Themen abgedeckt sind. Eigene Gedanken können so nicht von bloßer Wiedergabe unterschieden werden

Ob das so ist bzw. wird oder nicht, hast du als Lehrperson alles selbst in der Hand. Vor allem die Punkte a) - c) sind eine Frage der Unterrichtskultur und haben wenig bis gar nichts mit Digitalisierung zu tun.

- zu a): In meinem Unterricht werden keine Fotos gemacht, ohne dass ich vorher gefragt werde. Sollte ein kompletter Kurs der Meinung sein, man müsse nicht mitschreiben, dann höre ich selbst instantan auf zu schreiben und verteile auch keine Unterlagen mehr. Wirst mal sehen, wie schnell die dann schreiben. Den Fall hatte ich seit Einführung von BYOD an unserer Schule einmal während einer Stellvertretung. Das war so ein typischer Machtkampf nach dem Motto "du gehst eh wieder weg, was willst du uns schon", der sowas wie 1 - 2 Lektionen gedauert hat und natürlich habe ich den gewonnen. Ich bin der Kuchen usw. Hin und wieder passiert es, dass SuS mich fragen, ob sie ein Foto machen dürfen, v. a. wenn ich irgendwas wirklich Komplexes aufschreibe. Dann kann es sein, dass sie für den Moment wirklich lieber zuhören und mitdenken und das nach der Stunde gerne noch mal in Ruhe überdenken wollen. Das ist OK, wenn sie mich fragen sage ich selten nein.
- zu b): Ja klar verschicken die Nachrichten und surfen bei Insta. Mag dran liegen, dass bei uns an der Schule auch vor BYOD das Smartphone bei vollem Internetzugang auf dem Tisch schon erlaubt war, dass mich das jetzt nicht grossartig stört. Ich will gar nicht wissen, wie häufig Szenen aus meinem Unterricht (z. b. während eines Schülerexperiments) schon bei SnapChat gelandet sind. Meine SuS wissen, dass die Hölle über sie hereinbricht, falls mein Gesicht auf solchen Bildern zu sehen ist und sie wissen, dass ich es früher oder später weiss, wenn sie irgendwas verbreiten was sie nicht sollen. Die Informationsdichte ist während meines Unterrichts in der Regel so hoch, dass es nicht besonders klug ist allzu viel Zeit auf Insta zu verschwenden. Das probieren die 15jährigen am Anfang der 1. Klasse und büßen es bei der 1. Prüfung. Die werden sehr schnell von selbst schlauer.
- zu c): Kommt auf die Fächer an, die du unterrichtest. Ein grösseres Problem scheint das bei uns nur in den Fremdsprachen zu sein. Vor allem in meinen Fächern kann ich Prüfungsaufgaben immer so stellen, dass der Schüler im Zweifel gar nicht weiss, wo er suchen soll. Aus genannten Gründen (keine geeigneten digitalen Plattformen) lasse ich Prüfungen immer noch auf Papier schreiben, es interessiert mich aber herzlich wenig, ob jemand versucht zu spicken. Das Smartphone muss bei mir niemand abgeben. Ich habe schon open book Prüfungen schreiben lassen, die kommen zuverlässig immer sehr viel schlechter raus als ohne vollständigen Zugriff auf alle Unterlagen. Meine SuS wollen gar kein open book, die kennen sich selbst offenbar gut genug.
- zu d): Doch, doch, ich kann das. Ich erkenne sehr genau, wer auf welcher Lernplattform unterwegs war, vor allem der Kram, der von SimpleClub kommt, ist immer sehr verräterisch. Es liegt an dir als Lehrperson die Prüfungsfragen so zu stellen, dass du auch entsprechend bewertbare Antworten bekommst. Dabei spielt es übrigens keine Rolle, ob deine SuS ein Laptop auf dem Tisch stehen oder während einer Prüfung Zugang zum Internet haben. Die versuchen ja auch zu Hause während der Prüfungsvorbereitung verzweifelt jensten Mist auswendig zu lernen, den sie eben bei SimpleClub & Co finden. Das ist doch schon längstens die Realität und dem musst du als Lehrperson angemessen begegnen. Bedauern hilft da eben nicht, davon geht es nicht weg.

Du schreibst, du unterrichtest - wie ich - nur Sek II. Da kann ich deine Bedenken leider nicht nachvollziehen, für mich stellt keiner der genannten Punkte ein Problem dar. Anders sieht es zweifellos in der Primar- und Mittelstufe aus, da würde ich den Einsatz digitaler Arbeitsgeräte und Medien ganz klar auf definierte Szenarien beschränken. Kinder müssen erst mal lernen selbstständig ihr ganz eigenes Wissen zu erwerben. Nur wer selbst einen gut gefüllten Kopf hat, ist später auch in der Lage mit fremden Wissen und online-Ressourcen adäquat umzugehen. So frei, wie wir in der Sek II mit allen verfügbaren Mitteln arbeiten, kann ich mir das für die Volksschule nicht vorstellen, ich denke, die entsprechenden Kompetenzen dazu müssen da sorgfältig aufgebaut werden.

Zitat von Kieselsteinchen

Mich würde tatsächlich interessieren, ob du weißt, warum deine Deutschkollegen so begeistert sind

Das weiss ich ja, wir pflegen diesbezüglich im Schulhaus einen regen Austausch. Wir sind ja eine von zwei Pilotenschulen im Kanton, die etwas früher als der Rest mit BYOD gestartet sind, ergo wird auch viel evaluiert und miteinander gesprochen um zu schauen, was gut und was nicht so gut läuft. Natürlich haben die Klassen die 4 Jahre bis zur Matura schon ausschliesslich am Laptop im Deutschunterricht gearbeitet, dahinter steht also ein entsprechender Prozess. Die haben von Anfang an gelernt, mit der freien Verfügbarkeit von Informationen umzugehen. Es gibt zudem die Möglichkeit der abgesicherten Prüfungsumgebung (SafeExamBrowser) wenn man der Meinung ist, man möchte irgendwas beschränken. Der Maturaufsatz wurde allerdings wirklich frei geschrieben, die SuS mussten einfach ein log-file mit allen besuchten Webseiten abgeben. Ich hatte selbst sogar Prüfungsaufsicht, der Raum war so bestuhlt, dass ich als Lehrperson von Hinten auf die Displays schauen konnte. Die meisten haben da nur mal was bei duden.de nachgeschaut und vielleicht noch 1 - 2 weitere Seiten mit relevanten Informationen aufgerufen, so viel Zeit bleibt da gar nicht gross irgendwo zu surfen, die müssen ja diesen Aufsatz schreiben. Für die Jugendlichen ist der grösste Vorteil eigentlich, dass sie im Word die Textbausteine beliebig hin und herschieben können, wenn noch mal ein neuer Gedanke dazu kommt oder sie irgendwas dann doch wieder blöd finden. Sie meinten, das nimmt ihnen erheblichen Stress. Für die Lehrpersonen ist die Korrektur sehr viel einfacher, allein schon, weil die Maschinenschrift halt wirklich lesbar ist. Die Aufsätze sind nicht besser und nicht schlechter rausgekommen als in den Jahren zuvor auch, der Komfort ist aber erheblich gestiegen.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 20:55

Zitat von Gymshark

Antimon: Mal so aus Neugier: Was denkst du, wie oft pro Woche der Durchschnittsjugendliche bei euch, egal ob in der Schule oder privat, etwas Handschriftlich schreibt? Haben sie noch genug Routine damit?

Also bei mir im Unterricht immer. Wir benutzen ja OneNote als Plattform und da ist das Schreiben von Formeln und Symbolen auf der Tastatur praktisch nicht möglich, es gibt keine Tex-Eingabe. Sobald die also einmal den Stift in der Hand haben, legen sie ihn aus schierer Faulheit meist nicht mehr weg. Auf die Tastatur gehen sie nur, wenn wir mal längere Textpassagen bei der Auswertung eines Experiments z. B. schreiben. Ich selbst schreibe meistens von Hand, weil ich auf der Tastatur gefühlt eine Million mal schneller bin als die Jugendlichen und dann kommen sie nicht mehr hinterher.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. März 2023 21:14

Haha, gut zu wissen 😊 ! Bei deinen Darstellungen hier im Thread hatte ich zwischenzeitlich den Eindruck, eure Jugendlichen würden fast gar nicht mehr selbst schreiben, aber dann haben sie ja doch genug Schreibanlässe.

Beitrag von „Antimon“ vom 6. März 2023 21:15

Die schreiben auch "selbst", wenn sie die Tastatur dafür benutzen. Das tust du offensichtlich gerade auch 😊

Beitrag von „fossi74“ vom 6. März 2023 21:23

Mit der Hand zu schreiben gilt halt bei vielen immer noch als "wichtig". So wie früh aufstehen oder ordentlich gekämmt sein.

Beitrag von „Gymshark“ vom 6. März 2023 21:36

Zitat von Antimon

Die schreiben auch "selbst", wenn sie die Tastatur dafür benutzen. Das tust du offensichtlich gerade auch 😊

Das stimmt. Also wenn man "Schreiben" so breit definiert, dass Tastendrücke auch darunter fällt.

Tastendrücke ist noch einmal standardisierter als Handschrift, aber auch dem kann man Abhilfe schaffen, durch verschiedene Schriftformen, **-farben** und **-größen** 😊.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 6. März 2023 22:06

Zitat von fossi74

Mit der Hand zu schreiben gilt halt bei vielen immer noch als "wichtig". So wie früh aufstehen oder ordentlich gekämmt sein.

Eher so wie 100 m zu Fuß gehen oder eine Scheibe Brot abschneiden.

Es geht ja nicht nur um die Niederschrift von Texten. Skizzen, Markierungen, Notizen ... Soll ein Handwerker jedes Mal das CAD-System anwerfen, wenn es um den Entwurf eines Werkstücks geht?